

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 15 (1906)  
**Heft:** 28

**Rubrik:** Auskunft erteilt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine sehr kluge Lehre hat aber der Einsender der „Voss. Ztg.“ aus dem Anlass gezogen, indem er laut Schluss seines Berichtes den Vorsatz fasste, künftig beim Mieten eines Hotelzimmers sich zu erkundigen, ob und inwieweit ein Speisewang in dem Hause besteht. Das ist ja ganz vernünftig und der Mann wird bei dieser Praxis einsehen, dass von einem Zwang nicht gesprochen werden kann, sondern, wie wir im ersten Teil dieses Artikels ausgeführt haben, nur von dem Rechte des Hoteliers, als Geschäftsmann auf seine Rechnung zu kommen.

## Zur Lötschbergbahn

macht der Prospekt der Berner Alpenbahngesellschaft u. a. folgende interessante orientierende Angaben:

Die Verkehrszone, welche dem Einfluss der Berner Alpenbahn unzweifelhaft unterworfen ist, hat ihren Gipfelpunkt in Delle und Basel, so gar auch in Pontarlier, und umfasst ein Gebiet, dessen Grenzen sich über Delle nach Paris und Dieppe und über Metz nach Amsterdam erstrecken. Alles, was in diesen Gegenden nach Mailand geht, hat in der Richtung über Bern den Vorteil der kürzesten kilometerischen Distanz. Wenn man Genava als Endpunkt annehmen und Elsass-Lothringen, sowie die Rheingebiete einbeziehen will, so geht die Grenzlinie von Basel über Frankfurt bis Hamburg. Der Anteil Frankreichs an diesem Verkehr ist ein bedeutender, ein Drittel desselben nimmt den Weg über sein Gebiet. Sein Interesse am Zustandekommen des Werkes ist deshalb ebenso gross als dasjenige der Schweiz und doppelt so gross als dasjenige der Niederlande und Deutschlands.

Zur Orientierung geben wir die Länge einiger Zufahrtslinien zum Simplon in Kilometern:

Linie	Calais-Mailand	Paris-Mailand
Via Berner Alpen (über Delle)	1069	844
Via Gotthard	1152	897
Via Frasnö-Vallorbe (Projekt)	1099	847
Via Faucille (Projekt)	1168	870
Via Saint-Amour-Bellegarde (Projekt)	1192	895

Die Strecke Calais-Mailand, via Berner Alpen, kann noch durch die Abkürzung St. Maurice-Giomagny, in den Vogesen, auf 1045 km herabgesetzt werden. Aus Vorstehendem ist ersichtlich, welche grosse Rolle die neue mitteleuropäische Bahn bei der Bewältigung des internationalen Verkehrs zu spielen berufen ist.

Der Tunnel wird eine Länge von 13,700 km erhalten, während der Gotthard 14,900 km und der Simplon 19,800 km lang ist; diese Durchbohrung des Berges ist das schwerste Stück Arbeit der ganzen Linie. Der Lötschbergtunnel beginnt auf der Nordseite auf der Talhöhe von Kandersteg, in der Höhe von 1200 m über Meer, und mündet auf der Südseite bei Goppenstein, in dem romantischen, wilden und noch wenig bekannten Lötschental aus, in einer Höhe von 1220 m über Meer.

Ausser dem Bau der Linie von Frutigen nach Brig, für welchen 89 Millionen Franken verwendet werden sollen, wird die Gesellschaft der Berner Alpenbahn auch die Erwerbung der Bahn von Spiez nach Frutigen durchführen. Schliesslich ist der Gesellschaft der Berner Alpenbahn (Bern-Lötschberg-Simplon) unter günstigen Bedingungen die Mitbenützung der Strecke Scherzlingen-(Thun)-Spiez der Thunerseebahn zugesichert. Die Betriebslänge des so geschaffenen Netzes wird zirka 83 km betragen.

## Zur Wäschefrage.

Zu dieser für Hotels sehr wichtigen Frage äussert sich Herr Professor Dr. Oscar Wyss vom Hygiene-Institut der Universität Zürich wie folgt:

In jedem Hotel, das Anspruch auf Ordnung und Reinlichkeit macht, muss der Gast vollkommen frische, reine Bettwische (Betttücher, und Kopfkissenüberzüge), Toiletentücher und Servietten bekommen. Eher mag letztere aus Papier bestehen, als dass sie nicht völlig frisch gewaschen wäre. Wie die Servietten, so dürfen auch Leintücher, Kissensüberzüge und Toiletentücher niemals ungereinigt, niemals nur befeuchtet und dann gemangelt und geplättet, niemals mangelfalt gereinigt von einem Gast auf einen folgenden übergeben. Die Reinigung aller Hotelwäsche, auch der gar nicht beschmutzt scheinenden, muss zum wenigsten darin bestehen, dass sie mindestens zehn Minuten lang kochendem Wasser, besser noch kochender Lauge im Dampfwaschapparat oder im Kochkessel ausgesetzt wird.

Eine Wäsche, die gleichzeitig bei der Reinigung desinfiziert wird (und das wird niemals beim „Kaltwaschen“ erreicht), sondern nur durch genügend langes Kochen in Lauge, schützt nicht nur den Gast, sondern auch das Hotel vor Infektion mit ansteckenden Krankheiten, wie Scharlach, Diphtherie, Typhus etc.; Vorkommnisse, die in allen Teilen der Welt, die Schweiz nicht ausgenommen, sich ereignet haben und die jeweilen für das betroffene Hotel für eine Reihe von Jahren einen enormen Schaden brachten.

Man spare in den Hotels am Luxus, nicht aber an der Beschaffung der notwendigsten Lebensbedürfnisse, wie reiner Wäsche, reinen Trinkwassers, oder an den sanitären Einrichtungen. Die letzteren intendieren in jeder Richtung die gewissenhafteste, grösste Reinlichkeit. Diese muss um so rücksichtsloser strengstens durchgeführt werden, je grösser der Wechsel der

Gäste, je grösser die Ueberfüllung der Hotels z. B. auf der Höhe der Saison ist. Da ist die Gefahr jener Infektionen am grössten, aber ebenso auch, wenn eine Seuche in einem Hotel ausbricht, der Schaden für das Geschäft.

Was im angedeuteten Sinne dem Gäste frommt, was ihn befriedigt, liegt somit auch im wohlberatenen Interesse des Unternehmens. Keine Hottelleitung glaube, an der Hotelwäsche sparen zu dürfen; hier ist solches thöricht angebracht.

## MENU DU BUFFET

offert  
im Grand Hôtel und Kuranstalt  
den Mitgliedern des  
Schweizer Pressvereins  
am 7. Juli  
anlässlich seiner Jahresversammlung in Engelberg.

Consommé double en tasse  
Saumon à la Norvégienne  
Langouste en Belle-vue  
Galantine de Poularde truffée  
Mousse au jambon  
Roastbeef à l'italienne  
Rôti de Faisan  
Noisettes de Chevreuil en Chaudroid  
Jambon et Langue  
Volaile de Bresse à la gelée  
Petits pains à la Russe  
Salade Mignonne Céleri et Tomates  
Glace Vanille et Abricots  
Sorbet à la Menthe  
Gelée aux fraises  
Pâtisserie assortie  
Rôti de Faisan  
Pièce montée en Nougat

Zu diesem Menu schreibt ein Unparteiischer, Herr Redakteur Dr. Wettstein in der „Zürcher Post“:

„Für die „gemüthliche Vereinigung“ war stilsprechend das gemüthliche Fumoir der Kuranstalt reserviert worden. Und Still- den besten kulinarisch-ästhetischen, verriet auch das Buffet, das da aufgebaut war. Ein ähnliches Kunstwerk hatte ich nur vor 4 Jahren in Thun am Interlakener Ausflug des internationalen Presskongresses gesehen. Was sind Leitartikel und Feuilletons gegen diese Plastik der Darstellung von Kulturidien, gegen diese Durchgeistigung des Stoffes — das Stoffliche, schien mir, wurde namentlich in den Damen bewundert, die Durchgeistigung in den jungen Dichtern... Schildern placiert waren jeder Teil ein augenfreudiges Ganzes und doch harmonisch sich in das Gesamtbild einfügend. Das merkwürdigste aber war, dass das Buffet noch fast eben schön war, nachdem man seinen Hauptbestimmten, den Magen, am Genuss hätte lassen lassen. Das Schöne wird ja immer besüßigt; so zart wie hier, wird nicht immer mit Buffets umgegangen. Freilich ist auch die Bedienung nicht überall so vorzüglich geschildert. Und was das dritte Moment, das die Gemüthlichkeit steigert: die liebenswürdige Art, wie uns diese „Erfrischungen“ — so nannte sie bescheiden das Programm — geboten wurden. Nie habe ich eine diskretere Gastfreundschaft gesehen, gleich weit entfernt von aufdringlicher Protraktigkeit wie von kühler Indifferenz; man fühlte sich als herzlich aufdenommener Gast. Sall man sich übrigens wundern, wenn die Vertreter der ephemeren und der bleibenden Literatur wohl fühlen, wo ein Post dirigierte? Der Oberkellner des Grand Hotel, Hr. Tschopp, hat nicht nur als verantwortlicher Redaktor des Buffets ein ungewöhnliches Talent gezeigt, er entpuppte sich auch als Verfasser des Gedichtes, welches auf der Rückseite der Menu-Karte den Pressvereiner willkommen hiess.“

## Bankett des Schweizer Pressvereins

im  
Park-Hotel Sonnenberg  
am 8. Juli  
anlässlich der Jahresversammlung in Engelberg.

### MENU.

Dieweil wir gessen und beraten  
Und mancherlei Gescheites ausgebeckt,  
Haben and're gesotten und gebraten  
Und tellerklappert den Tisch gedeckt.  
Horbei, mach' auch an der Tafel bereit!  
Nur keine falsche Bescheidenheit!  
Viel gute Dinge schleppen sie her:  
Von Nutzen ist ein Dictionnär.

Potage Oxtail clair  
Oxtail — ein Erziehungsinstrument.  
Das mancher aus eigener Erfahrung kennt:  
Pöke — ungeschriebene Asche, wie es scheint,  
Auch die ist wohl prägnant gemeint.

Filet de sole Grand Duc  
Ein solches Filet, als wie Schulheh,  
Dann mag die noch der Teufel holen,  
Dass dieses scheint mir zart wie ein  
Filet von der Grossschinke von Gerolstein.

Mignonnettes d'agneau  
La mignonne — das Schätzchen — lagneau — das Lamm.  
Wie kommen denn diese beiden zusammen?  
Ein Schätzchen hab' ich, doch ein Lämmchen ist's nicht.  
Oft paucht es an und schmilzt und macht ein Gesicht.

Chaud foie de Perdreaux Historié  
„Toujours perdrix“ wären verdrisslich,  
Doch das Leberchen ist geschmacklich  
Und ist die Geschichte dazu noch historisch —  
Frach zugeliefert, wer kein Tot' hat!

Coeur de Céleri Silesy  
Die Sellerie, die lieben Leutenchen,  
Ist ein wundersames Kräutchen,  
Birgt Lebenskraft, leitet den Jüngling  
Nur voller tief verheerender Jugend  
Eisst nicht zu viel, hebt ihr euch lieb,  
Nur wenn er auch der Lebenskraft zuehnet.

Poularde en Casserole américaine  
Das ist, sofern ich recht versteht,  
Ein Hahn aus der Bresse, ein „Presspökel“;  
Zerbricht er auch dreimal, ein Stück der Bresse,  
Der Zollikrieg, bricht im Westen aus!

Salade Elsa  
Das Salatzeug — Es braucht drei Mann,  
Die Eheleute tun die Arbeit an,  
Das Öl der Verschwender.  
Der Dritte, erhebt belästigt,  
Kaltwasserkrant am Anormal,  
Rührt ihn bebed und behender,  
Nicht wahr, mein Freund, Du rührst einmal?

Corbeille de glaces panachée, Alouettes, Fruits divers, Friedisies, Café noir, Liqueurs  
Passt auf die „kleine Zeitung“ kommt,  
Ein Füllhorn des Wohlgeschmacks kommt:  
Ein süsser Gletscher, hart gestreift,  
Drei Obst, im fernem Süd gereift,  
Kaltwasserkrant am Anormal,  
Und Güetsi, die leicht man sich stecht;  
Zerbricht er auch dreimal, ein Stück der Bresse,  
Der Zollikrieg, bricht im Westen aus!

Die Ausführung dieses Menus ersehnte, wie nicht anders zu erwarten war, ebenfalls hohe Befriedigung und nicht minder die ausgesuchten Vorträge der begleitenden Kurkapelle.

## Kleine Chronik.

In den Dolomiten wird am 16. Juli das neue Alpenhotel Dreizinnen eröffnet.

Gräubünden Eine englisch-schweizerische Gesellschaft beabsichtigt, auf der Alp Grüm beim Berninpass ein grösseres Hotel zu erstellen.

Lausanne. Herr Emil Haller hat neben seinem Hotel Terminus und des Alpes einen Neubau erstellen lassen, der als Dépendance zu dienen hat.

Lenzerheide. Das Hotel „Schweizerhof“ ist käuflich in den Besitz des Herrn F. Brenz übergegangen.

Ospeleiten. Während des Sommers wird im Hotel de la Reine im ganzen Hause Warmwasserheizung eingerichtet.

Urnerboden. Hier ist bereits der Telegraph eingerichtet worden; das Telephon folgt nächster Tage.

Pilatus. Das Kalm-Hotel erhält noch für diese Saison ein grosses Vestibül, eine neue Wasserleitung, WC nach englischem System und eine neue elektrische Anlage.

Château d'Oex. Le nouveau Grand Hôtel de MM. Berthod frères, contenant 115 lits et tout le confort d'un hôtel moderne de 1<sup>er</sup> ordre, ainsi qu'un nombre d'appartements avec bains, etc., a été ouvert le 3 juillet.

Engadiner. Der Vorstand des Verkehrsvereins Engadiner hat die Aufgabe erhalten, die geeigneten Schritte für Errichtung einer Zollstelle des Abfertigung des direkt versendeten Gepäcks der Reisenden zu tun. Als geeignetster Ort hierzu für alle drei Hauptpendenzentren: St. Moritz, Pontresina und Tarasp-Schuls-Vulpera, wurde Samaden genannt.

Lugano. Der Hotelier-Verein von Lugano erhebt in einer Eingabe an die Regierung die entsprechende Einsprache gegen das neue, vom Grossen Rat angenommene Gesetz betr. die Nacharbeit in den Bäckereien wegen des Schadens, der daraus der Hotellerie erwächst. Der Verein setzte eine Kommission ein, die die Frage studieren soll, ob, wenn ein Gesetz in Kraft tritt, das Brot aus ausländischen Bäckereien über die nahe Grenze soll eingeführt werden.

Eine praktische Einrichtung aus Zürich gemeldet. In der Halle des Hauptbahnhofs ist an der Stirnseite zwischen dem ersten und zweiten Perron eine in grossen Dimensionen gehaltene Tafel des Hauptverkehrs zur Verfügung gebracht. Sie enthält in alphabetischer Reihenfolge ein Verzeichnis der Gasthöfe der Stadt Zürich und der bei Ankunft der Züge noch verfügbaren Betten. Diese Einrichtung dürfte zur Hochsaison nicht nur den Reisenden sehr schätzbare Dienste leisten, sondern namentlich dem Gasthofpersonal eine grosse Erleichterung verschaffen.

Heimatschutz. Frau Burnat-Provins, die Promotorin der Liga für Heimatschutz, hat einen Feldzug eröffnet wider die Verschandelung der schönsten Punkte des Kantons Wallis mit Plakaten und aufdringlichen Geschäftsempfehlungen, die namentlich sich gegen die Simplontafel überhand nehmen. Ein Korrespondent der „Gazette de Laus.“ glaubt aber zu wissen, dass der Staatsrat des Kantons Wallis von sich aus in diesem Sinne Heimatschutz betreibt; ein Gesetz über Affichen liegt laut Bericht der Kommission des Kantonsrats in Vorbereitung und wird dem Grossen Rat vorgelegt werden.

Feine Gäste. Dem ersten Hotel eines grösseren Kurortes der Centralalpen, dessen Minimalpreis für Pension 12 Fr. pro Tag beträgt, geht von einer englischen Dame folgende noble Offerte zu:

Bitte senden Sie mir Ihren Prospekt und alle sonstigen Angaben über Ihr Hotel. Sind Appartements oder kleinere Villen erhältlich? Ist eine englische Kirche in Ihrem Ort? Könnte im August ein Diner mit 3 Kindern von 9. 15 bis 20 Jahren für 4 Fr. pro Tag bei Ihnen Unterkunft finden?

Das Hotel konnte dieses „Geschäft“ leider nicht erledigen, da die Dame unterlassen hatte zu bemerken, ob die 4 Fr. pro Kopf oder für alle 4 Personen zusammen gemeint sind.

Epidemien und Fremdenverkehr. An der diesjährigen Jahresversammlung des Schweizerischen Pressvereins, die am 7. und 8. Juli in Engelberg abgehalten wurde, liess der Vorort des Verbandes schweizerischer Pressvereiner einen Wunsch zu Protokoll geben, dessen Erfüllung sehr im Interesse des Fremdenverkehrs liegt. Es ist der Wunsch, dass Nachrichten über epidemische Krankheiten in den Blättern wenn immer möglich schonend mitgeteilt werden sollen, nachdem sie vorher auf ihre Richtigkeit geprüft worden sind. Diese alarmierenden Nachrichten werden ausser so noch ausländischen Blättern vorzulesen, sie tendenzlos wiederzugeben, und so den Fremdenverkehr zugunsten ihrer Landesgegenden von der Schweiz abzulenken suchen. Diese Anregung der Verkehrsvereine fand die Zustimmung der Versammlung.

Besondere Mineralwasser. Der französische Kammern liegt nach einem Bericht der Schweizerischen Handelskammer in Paris, lt. „Balneol. Ztg.“ ein Antrag vor, wonach für natürliches oder künstliches Mineralwasser eine Konsumentsteuer von 2.50 Fr. pro 100 Liter eingehoben werden soll. Diese Steuer, welche eine innere Abgabe sein soll, wird natürlich auch für künstliches Mineralwasser entrichtet werden müssen. Frankreich importiert alljährlich eine grössere Menge Mineralwasser, so im Jahre 1905 116,397 q, im Jahre 1904 103,281 q, im Jahre 1903 99,546 q, für 2,908,000 Fr. respektiv 2,905,034 Fr. und 1,900,012 Fr., wovon im Jahre 1904 beteiligt waren: Argentin 193 q, Belgien 262 q, Deutschland 5147 q, Grossbritannien 7082 q, Italien 64 q, Niederlande 465 q, Oesterreich-Ungarn 20,897 q, Schweiz 362 q, Spanien 7989 q, Friazone (eine den Wert dieser Statistik vermindende Position) 60,762 q, andere Länder 78 q.

Chokoladen-Blechpost. In Uebereinstimmung mit der Einsetzung in Nr. 27 der „Hotel-Revue“ wird dem „Bund“ aus Engelberg geschrieben: „Heute durchführ ich, wie schon oft, mit der Elektrischen ein herrliches, gelogenes Alpen- und Innenschauspiel. Eine Gesellschaft, meistens Holländer, war besonders entzückt über die prächtige Fahrt. Aber jedesmal, wenn eine alte Scheune, schwer beladen mit Chokolade-Affichen das schöne Landschaftsbild störte, wurde der Unwillen der Fremden grösser. Einige Herren, allem Anschein nach Kaufleute, sagten unter sich, es ist eigentlich doch betörend, dass die Schweizer Chokoladenfabrikanten sich gezwungen glauben, ihre Produkte auf so marktschreierische Art und Weise anzupreisen.“ Er fragte sich doch sehr, ob es gerechtfertigt sei, den Fremden gegenüber angezeigt sei, wenn gediegene exportfähige Firmen für ihre Waren in dieser störenden, Unwillen erregenden Weise Propaganda machen. Vornehmer oder missbrauchende Käufer könnten da eher abschreckt werden. Wir glauben, die Holländer hatten so Unrecht nicht.“

Lebensmittelpolizeigesetz. Ueber die Art, wie das vom Volke sanktionierte Gesetz in die Praxis eingeführt werden soll, wird der „Lausanner „Revue“ u. a. geschrieben: „Alle Wahrscheinlichkeit nach wird der Bundesrat die Bestimmungen des Gesetzes, die Gedacht in Anwendung bringen, je nach dem Fortschritt der Organisationsarbeiten. Er wird zuerst die Vorschriften, die sich auf die Grenzkontrolle

beziehen, in Kraft setzen. Was die Verordnungen über die Kontrolle von Fleisch, Wein und anderen Nahrungsmitteln anbelangt, so werden sie durch Spezialkommissionen vorbereitet werden, von denen die eine aus Tierärzten, die andere aus Chemikern besteht und deren Aufgabe genau umschrieben sein wird. Wenn die Vorbereitungsarbeiten genügend vorgeschritten sind, werden die beiden Kommissionen durch Vertreter der interessierten Branchen (Metzgerei, Weinbau, Handel mit Kolonialwaren etc.) ergänzt werden, die so Gelegenheit bekommen, ihre Wünsche geltend zu machen. Als hochgradig interessierte Branche wird hofentlich die Hotellerie diesmal nicht vergessen werden.“

Anarchismus und Hotellerie in Russland. Es ist begreiflich, dass unter den jetzigen traurigen Zuständen in Russland auch die Hotellerie und Wirtschaftsstabilisament überhaupt zu leiden haben. Als ein Beispiel des Terrorismus, mit dem die anarchischen Elemente vorgehen, erzählt der Korrespondent des „Standard“ in Odessa folgenden Vorfälle: „Sieben Kilometer von der Stadt Odessa entfernt liegt an der Küste der Verengungsabstammung Arkadia. Siebzehn Anarchisten fuhren in zweispännigen Wagen elegant gekleidet dort vor und gingen auf die Terrasse, wo sich noch vierzig Gäste befanden. Sie nahmen an einem der Tische Platz und bestellten ein Frühstück, Saucen und die besten Weine. Nach dem Essen erhoben sie sich plötzlich. Vier von ihnen besetzten mit Revolvern in der Hand die Ausgänge. Vier trieben die 20 Kellner aus dem Lokal und vier andere nahmen die Gäste unter die Mündungen ihrer Revolver, während die übrigen den Schlüssel zur Kasse verlangten, aus der sie 7500 Fr. stahlen. Dem Eigentümer des Restaurants wurde eine gedruckte Quittung übergeben und die Kellner fuhren dann unbehelligt zurück. Die Anarchisten, die die Vorkommnisse sollen sich jeden Tag wiederholen.“

Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 8. Juli 6443 398 mehr als die Woche vorher.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et 2<sup>e</sup> rang de Lausanne-Ouchy du 21 juin au 27 juin: Angländer 617, Russen 107, Franzosen 768, Allemande 119, Américain 494, Italien 209, Divers 535. — Total 6551.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsvereins verzeichneten die stadtbüchernen Gasthöfe im Juni 1906 18,327 registrierte Personen (1905 18,038). Schweiz 4901, Deutschland 3932, Frankreich 1778, Oesterreich 515, Russland 511, England 1055, Amerika 507, andere Länder 510.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik, 20. bis 29. Juni: Deutsche 686, Engländer 131, Schweizer 270, Franzosen 68, Holländer 78, Belgier 25, Russen und Polen 124, Oesterreicher und Ungarn 55, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen, Dänen, Schweden, Norweger 20, Amerikaner 45, Angehörige anderer Nationalitäten 28 Total 1633.

Briefkasten.

Hrn. P. W. Wir haben schon hundertmal auf den von Ihnen signalisierten Unfug hingewiesen, der mit den Listen „Empfehlenswerte Hotels“ in den Tagespressen getrieben wird. Es scheint nicht die Mühe zu nützen, denn immer wieder gibt es Hoteliers, die für die Ehre, auf solchen zweifelhaften Listen mit Namen zu figurieren, ihr gutes Geld hergeben, und immer wieder gibt es Gäste, die sich durch diese Listen irreführen lassen. Mögen Sie sich nicht eben unausrottbar, weil immer wieder von andern Subjekten an andern Objekten ausgeübt!

Ein vernagelter Tourist. Erster Tourist: „Nun, wenn Sie in Zermatt waren, haben Sie doch auch das Matterhorn gesehen?“ — Zweiter Tourist: „Das Matterhorn? Nein! Das muss ich rein übersehen haben!“

Tief gesunken. Obmann eines Touristenvereins: „Meine Herren, unser ehemaliges Mitglied, der Meyer, wurde letzthin auf einem bloss zwölfmüthigen Meter hohen Gipfel gesehen; es ist unglücklich, wie tief der Mensch sinken kann.“

Intelligent. Herr: „Josef, Sie haben den Bordeaux nicht geschüttelt, als Sie ihn aus dem Keller herausholten?“ — Diner: „Nein, das habe ich vergessen, aber es ist gleich nachgeholt!“ (Schüttelt die Bordeauxflasche aus Leibkisten.)

Der Sohn des Försters. Lehrer: „Na, Karlchen, Du wirst doch wissen, wie der Ort heisst, wo die Hirsche und Rehe sind?“ Dein Vater geht alle Tage hinein und bleibt darin bis er spitt abends heim kommt. Das Wort fängt mit W an.“ — Karlchen (freudig): „Das Wirtshaus.“

Cognac als Heizmittel. Vom Gehalt von Persien weiss der Pariser „Eclair“ folgendes Geschiehtchen zu erzählen: Kurz bevor der Sahak krank wurde, bekam er aus Paris ein Automobil. Er wollte es, kaum ausgepackt, in Betrieb setzen, bis er sagte der Bedienten: „Ist kein Spiritus für den Motor vorhanden.“ „Kein Spiritus?“ rief der Sahak. „Und mein alter Cognac von 1868? Schnell einige Flaschen davon!“ Und so geschah es, dass das Automobil des persischen Alchemikers mit Cognac zu 50 Fr. des Fiasches geheizt wurde.

Des Vertragsbruchs haben sich schuldig gemacht: **Any Muttach, Saaltochter**, von Luzern. **F. Hummel, Direktor**, **Karhaus Schönfels, Zugerberg**.

**Georg Mariani, Kellnerlehrling**, aus Kaufbeuren. **Wwe. Ferd. Halm**, **Hotel Halm, Konstanz**.

**Alfred Weber, Liftier**. **A. Willi-Dalmer**, **Hotel des Alpes, Meiringen**.

**Auskunft**  
über Hugo Keller, Pâtissier, erteilt **Ambros Eberle**, **Hotel Frohnalp, Morschach**.

Hiezu eine Beilage.

**AVIS.**  
Avant que vous sotez en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hotels-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avent et l'estimation de la valeur réelle de l'Hotel que vous proposez. L'Hotels-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.